

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 11: Wohntürme, Einkaufszentren = Immeuble-tours d'habitation et centres régionaux d'achats = Tower apartment houses and shopping centers

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gebr. Tuchs Schmid AG, Frauenfeld

**Schneller bauen
mit Metallfassaden!**



25

Barra-Produkte

Ihre sicheren Helfer in allen Mörtel- und Betonfragen

Unterbreiten auch Sie uns Ihre Probleme –
wir lösen sie für Sie unverbindlich.

MEYNADIER + CIE AG



Zürich
Vulkanstraße 110 051 52 22 11
Bern Chur Lausanne Locarno
Luzern Sitten

Eine EMB-Umwälzpumpe — der Punkt aufs i
jeder Zentralheizungsanlage!



heizung

Durch den Einbau einer EMB-Pumpe wird die
Wärme im ganzen Rohrnetz gleichmässig
verteilt, die Kapazität der Heizungs-
anlage voll ausgenützt und Brennstoff
gespart, da die Strahlungsverluste an Heiz-
kessel und Vorlaufleitungen vermindert
werden.

EMB baut Umwälzpumpen für jede Zentral-
heizungsanlage, ob gross oder klein.

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Prospekte.



EMB Elektromotorenbau AG Birsfelden Telefon 061/411850

Für Behaglichkeit Für Ruhe wählen Sie



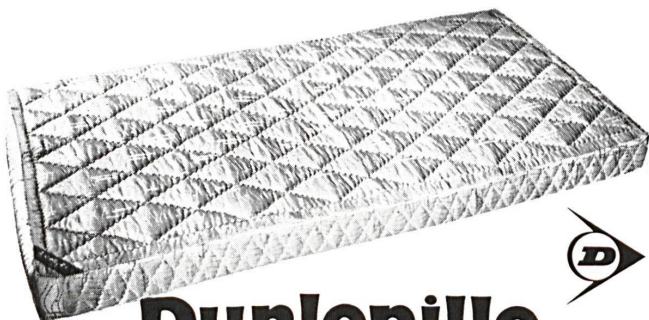
Die Wahl einer Matratze oder einer Stuhlpolsterung ist für Ihre Kunden, wie z.B. Hotels, Restaurants, u.s.w., von Bedeutung.

✿ Dunlopillo - Latexschaum - ist weich, angenehm bequem, verliert nie seine Form.

✿ Dunlopillo ist von Natur aus aseptisch, weder Staub noch Motten können eindringen.

✿ Dunlopillo ist bemerkenswert leicht und widerstandsfähig.

✿ Dunlopillo: angenehm warm im Winter und kühl im Sommer.



Dunlopillo



ZÜRICH EIN DUNLOP-PRODUKT GENÈVE

Gelände südwestlich des Bruno-Paulschen Völkerkundemuseums angesiedelt, denen noch im laufenden Jahre ein drittes Institut (Architekt Kreidt) folgen soll.

Die beiden genannten Geländeteile sind damit vollständig überbaut, die errichteten Baugruppen von Architekten unterschiedlicher Individualität auf der funktionellen Grundlage ihrer jeweiligen Aufgaben in spannungsreichen Beziehungen gestaltet worden.

Für einen vierten Bauabschnitt soll alsbald auf dem Gelände südöstlich des letztgenannten ein bundesoffener Wettbewerb unter Hinzuziehung ausländischer Architekten ausgeschrieben werden; die vier ersten Bauabschnitte könnten damit zusammenwachsen.

Außerdem werden noch in diesem Jahre begonnen:

1. ein großer Hörsaal für die Orthopädie am U-Bahnhof «Oscar-Helene-Heim» für das dortige Institut (Architekt Dr. Lewicki);

2. das Pflanzenphysiologische Institut (Professor Luckhardt);

3. die Pharmazie (Bauamt der FU) am Botanischen Garten, der mit dem Bauabschnitt 3 durch die Gärtnerlehranstalt verbunden ist;

4. eine Erweiterung der Veterinärmedizin (Professor Luckhardt und Architekt Wandelt) auf dem Gelände zwischen Königin-Luise- und Koserstraße, wo schon das Berliner Staatsarchiv und westlich davon die Biologische Landesanstalt der FU vorhanden sind.

Noch nicht genannt, weil nicht innerhalb des Gesamtkomplexes, aber doch unweit desselben gelegen, ist innerhalb großer Parkanlagen am Teltowkanal eine große Klinik im Bau. Dieses medizinische Zentrum der FU mit den Instituten der theoretischen Disziplinen und mit Schwesterhäusern (Architekten Curtis und Davis mit Kontaktarchitekt Mocken) dürfte das bedeutendste und modernste Deutschlands werden. Bauherrin ist die Benjamin-Franklin-Stiftung, die zusammen mit dem State Department dafür 90 Millionen DM gestiftet hat.

Wenn später alle genannten Komplexe durch ein forumartiges Kernstück, etwa um das alte schöne Gutshaus an der Dorfau der früheren Domäne Dahlem, verbunden mit Sportanlagen auf dem Domänengelände, ergänzt werden würden, könnte eine Universität entstehen, die neben allen heutigen technischen und praktischen Ansprüchen auch denen nach Repräsentation genügen würde.

Im Gegensatz zu der FU leidet die Entfaltung der TU in Charlottenburg an Geländemangel.

Auf dem Grundstück zwischen der «Straße des 17. Juni» und der Hardenbergstraße mit dem alten Fakultätsgebäude der TU und der Kunsthochschulen konnte im Rahmen des Wiederaufbaus nur noch der bekannte schöne Konzertsaal der Musikhochschule (Professor Baumgarten) und für die TU das Instituts-hochhaus am Ernst-Reuter-Platz (Professor Kreuer) erstellt werden, architektonische Glanzpunkte im Stilwirrwarr der ganzen Baugruppe. Die Hauptfront des Altbaues der TU wird zur Zeit neuzeitlich wieder

aufgebaut (Professoren Dübbers und Schwennecke).

Für die heute zahlreich beanspruchten technischen Institute ist das Gelände nördlich der «Straße des 17. Juni» gewonnen, auf dem 1962 vier Gruppen (Professoren der TU Sand, Breßler, Ochs) fertiggestellt wurden. In diesem Jahre werden vier weitere Gruppen (Professoren March, Kreuer, Schwennecke und Architekt Sandow) sowie ein Fakultätsbau der Architektur (Professoren Hermkes und Scharoun) begonnen werden.

Das Gelände ist damit völlig überbaut. Für die weitere Entfaltung der TU soll das Industriegelände auf der Nordseite der Spree erworben werden und wahrscheinlich auch der weitere, innerhalb des benachbarten großen Spreebogens gelegene Teil. Es ist zu erwarten, daß damit auch die bisher sehr vernachlässigten Spreeufer städtebaulich so erfreulich gestaltet werden wie schon der Teil zwischen Kongreßhalle und Bundestagsgebäude.

Zwei große Gruppen von Studentenwohnungen mit zugehörigen allgemeinen Raumgruppen wurden zum Teil mit amerikanischen Spenden im Hansaviertel Nord errichtet (Architekten Poelzig und Ernst).

Entsprechend der heute überwiegenden Bedeutung des wissenschaftlich-technischen Kultursektors gegenüber dem der Kunst ist dessen seit Beginn des Wiederaufbaues entstandenes Bauvolumen weit geringer.

Die lange Zeit diskutierte Frage der Museen ist nunmehr geklärt: Das Bruno-Paulsche Museum in Dahlem bleibt allein der Völkerkunde vorbehalten, das barocke Charlottenburger Schloß, für museale Zwecke bereits wiederhergestellt, wird Nationalgalerie, der gegenüberliegende Stüler-Bau wird die griechischen und ägyptischen Antiken aufnehmen.

Für den übrigen, ehemals preußischen Kunstbesitz sollen am südöstlichen Rande des Tiergartens neue Häuser – Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett, Kunstgewerbemuseum, Kunstbibliothek – gebaut werden, die dann zusammen mit der soeben fertiggestellten großen Philharmonie (Professor Scharoun) und der Galerie des 20. Jahrhunderts, die Mies van der Rohe bauen soll, sowie der Staatsbibliothek (ein öffentlicher Wettbewerb läuft) ein Kulturzentrum hohen Ranges am Ostrande der geteilten Stadt bilden werden.

An größeren Theatern wurde das Schillertheater (Architekten Grosse und Völker) und die Oper (Architekt Bornemann), beide an der Bismarckstraße, auf dem noch mehr oder weniger geringen Bestand aufgebaut. Das neue Haus der Volksbühne in der Nähe des Kurfürstendamms (Architekt Bornemann) wird demnächst eröffnet werden.

Neben den meistneugebauten Volksbibliotheken der Stadtbezirke steht dem Publikum ihr Zentrum, die amerikanische Gedenkbibliothek, zur Verfügung.

Zum Schluß sei bemerkt, daß sich amerikanische Stellen an der Finanzierung der genannten Gebäude in großzügiger Weise beteiligt haben (Henry-Ford-Bau, Große Klinik, Kongreßhalle, Kunstakademie, Gedenkbibliothek und Studentenwohnquartiere).

Erich Richter